

BEGEGNUNG

Rundbrief der katholischen Pfarrgemeinden
Zapfendorf und Kirchsulletten



Aus dem Tagebuch	4
Termine	4
Neue Internetseite	5
Seelsorgebereich	6
Bibelkreis	7
Erstkommunion und Firmung	8
Gottesdienst im Freien in Oberberndorf	10
Neuer Krippenbus	11
Feste und Feiern in Corona-Zeiten	12
Heiligenfiguren	16
Primizsegen in Kirchschletten	18
Kräutergarten in der Abtei wird 5	19
Treffen der Ehrenamtlichen	19
Kindertagesstätten	20
Kinderseite	24
Rätsel	25
Zum Nachdenken	26

Impressum:**Verantwortlich für Inhalt, Druck
und Gestaltung:**

Kath. Pfarramt Zapfendorf, Herrngasse 2,
96199 Zapfendorf, Telefon 09547 247

Redaktionsteam:

Johannes Michel (Satz und Layout), Christine Enzi,
Christine Goltz, Georg Lunz

Auflage: 2.500

Titelbild: Blument Teppich Fronleichnam 2020,
Christine Enzi

Redaktionsschluss für die nächste

BEGEGNUNG ist der 23. November 2020.

**Sie wollen einen Bericht oder einen Termin
veröffentlichen?**

Senden Sie eine E-Mail an zapfendorf@journalist-michel.de
– möglich sind folgende Inhalte: Text direkt in der E-Mail,
Dokumente als Anhang, Fotos als Anhang (bitte achten Sie
bei Fotos darauf, dass die Dateigröße pro Bild nicht unter
500 KB liegt; dies ist meist vor dem Absenden der E-Mail
direkt im „Verfassen“-Fenster zu erkennen).

Gerne können Sie Bilder und Texte auch ausgedruckt oder
handschriftlich abgeben. Dann am besten im Pfarrbüro
oder direkt bei Johannes Michel (Bamberger Straße 30,
Zapfendorf).

Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Eingereichte Texte werden ggf. gekürzt, Änderungen sind möglich. Nicht immer können alle Fotos veröffentlicht werden.

Aus der Pfarrgemeinde: Blick in die Kirchenbücher

Durch das Sakrament der Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:

Josephine Zahner, Zapfendorf (27.06.)

Josephine Burger, Zapfendorf (04.07.)

Emely De Nardo, Zapfendorf (01.08.)

Noah Lieb, Zapfendorf (01.08.)

Lenny Albert, Zapfendorf (08.08.)

In Gottes Ewigkeit gingen uns voraus:

Mathilde Gubisch, Zapfendorf (94 Jahre)

Julia Ambros- Tinervia, Zapfendorf (37
Jahre)

Anna Helmreich, Zapfendorf (97 Jahre)

Winfried Buckreus, Zapfendorf (82 Jahre)

Reimund Seelmann, Zapfendorf (54 Jahre)

Johann Martin, Lauf (85 Jahre)

Edeltraud Neukam, Zapfendorf (92 Jahre)

Roland Denk, Unterleiterbach (65 Jahre)

Sieglinde Böhmer, Lauf (57 Jahre)

Karl Eichhorn, Zapfendorf (91 Jahre)

Barbara Brückner, Unterleiterbach (72
Jahre)

Barbara (Hedwig) Rattelsdorfer, Kirch-
schletten (78 Jahre)

Margaretha (Georgine) Schmitt, Zapfen-
dorf (70 Jahre)

Meta Margareta Weber, Zapfendorf (84
Jahre)

Manfred Mencl, Zapfendorf (76 Jahre)

Renate Herold, Zapfendorf (60 Jahre)

Jetzt ist die Zeit ...

Liebe Pfarrangehörige!

Die Sommerzeit ist eine der beliebtesten Jahreszeiten bei uns in Deutschland. Da ist das Leben der Menschen in vollem Gang. Es wird überall gefeiert, gegrillt und Partys werden organisiert. Viele verreisen gerne und fahren nah und fern in den Urlaub. Auch die Natur ist völlig von grünen Farben bedeckt und alles blüht schön in den Gärten. Obwohl die Sonne mit voller Kraft scheint und uns ihre Hitze spendet, sind die Menschen überwiegend in Feierstimmung. Viele wollen aber auch während des Sommers ihre Ruhe und ihre Erholungszeit genießen. Sie machen Pause von der Arbeit, den Schultagen und den beruflichen Beschäftigungen.



So oder so ähnlich war der Sommer für uns bisher immer. Alles war normal und selbstverständlich für uns. Dieses Jahr scheint alles anders zu sein. Die Corona-Krise hat ihre Schatten auch über unsere Erholungszeit ausgebreitet. Wegen dieser Pandemie leidet zurzeit die ganze Welt. Angst und Ansteckungsgefahr sind noch nicht vorbei. Zahlreiche Menschen sind Opfer dieser Pandemie geworden. Nicht nur die Menschen sind stark betroffen, sondern auch die Wirtschaft weltweit und viele andere Bereiche. Das Corona-Virus hat das normale Leben der Menschen merkwürdig verändert. Keiner weiß genau, wie es weiter geht.

Vielleicht können wir diese Krise als eine Chance nutzen. Krisenzeiten sind oft verlorene Zeit. Wir können diese Zeit aber auch als eine gute Gelegenheit nehmen, etwas Positives zu tun. Weltweite Ereignisse in den vergangenen Jahren haben uns schon auf unseren Lebensstil, unser Konsumverhalten sowie bezüglich unserer Umwelt und unserer Schöpfung zum Nachdenken gebracht. Viele Experten haben uns auch darauf aufmerksam gemacht. Leider haben wir bisher nicht genug dagegen getan. Die Welt der Politik hat keine weiteren Fortschritte gemacht. Jetzt haben WIR die Gelegenheit etwas zu bewirken. Ebenso bedarf es in unserem Glauben der Besinnung und der Umkehr. Es ist nicht verkehrt, aus der Erfahrung dieser Zeit seinen Glauben in Frage zu stellen: Wie fest ist mein Glaube? Wer oder was gibt mir echte Heimat? Was ist der wichtigste Grund meines Lebens? Es wäre gut, wenn so etwas in unser aller Leben passieren würde.

Gott nimmt jede und jeden einzelnen von uns bis in die Tiefe des Lebens wahr. Er ist für uns da, auch in den Krisensituationen unseres Lebens. Geld, Gewinn und Macht spielen keine Rolle vor ihm. Er kann uns aus Angst befreien, zum Leben ermutigen und Hoffnung im Leben schenken. Über alle Zeit hinweg ist er für uns da.

Ihnen allen, liebe Pfarrangehörige, wünsche ich Gottes Segen und seinen Schutz in dieser Krisenzeit. Möge unser Glaube uns die nötige Gelassenheit geben und uns mutig weiter auf unserem Lebensweg geleiten. Mögen die kommenden Monate uns alle im Leben vorwärtsbringen!

Ihr und euer Pfarrer Kurian Chackupurackal

Tagebuch: Das war los in den vergangenen Monaten ...

Ab 10.05.2020 Es fanden wieder Gottesdienste in den Kirchen statt – jedoch mit Abstandsregeln und Mund-Nasen-Schutz.

21.05. Eucharistiefeier mit Fahrzeugsegnung in Zapfendorf

24.05. Eucharistiefeier im Freien mit Fahrzeugsegnung in Oberoberndorf

10.-14.06. Die Fronleichnam-Festgottesdienste fanden nur in den Kirchen ohne Prozession statt.

24.06. Festgottesdienst zum Patronatsfest im Freien in Kirchschletten

28.06. Kirchweih-Festgottesdienst im Freien in Kirchschletten

29.06. Festgottesdienst zum Patronatsfest in Zapfendorf

05.07. Kirchweihfestgottesdienst in Zapfendorf

25.07. Feier der Erstkommunion Gruppe 1+2

26.07. Feier der Erstkommunion Gruppe 3

10.08. Festgottesdienst zum Patronatsfest in Oberleiterbach



Termine ...

Zum 1. September 2020 begrüßen wir **Mathias Schaller**, der ab diesem Zeitpunkt in unserem Seelsorgebereich Main-Itz als Pastoralreferent tätig sein wird. Herr Schaller wird sich noch persönlich im Gottesdienst und auch mit einem Artikel in unserer BEGEGNUNG vorstellen. Wir wünschen ihm viel Freude, Erfolg und Gottes Segen bei seiner Arbeit in den einzelnen Pfarreien.

Aufgrund der Corona-Pandemie müssen folgende Veranstaltungen entfallen:

13.09.2020 Pfarrwallfahrt nach Vierzehnheiligen

27.09.2020 Wallfahrt Marien Weiher

25.10.2020 Solidaritätssessen am Weltmissionssonntag

Bis auf Weiteres sind auch die kirchlichen Veranstaltungen im Pfarrheim, bei denen die Einhaltung der Hygienevorschriften nicht gewährleistet ist, abgesagt.

Unter Einhaltung der Hygienevorschriften sind folgende Veranstaltungen geplant:

27.09.2020 Erstkommunion für die 4. Kommuniongruppe

12.12.2020 Firmung durch Erzbischof Dr. Ludwig Schick

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte dem „Aktuell“ und unserer Homepage www.pfarrei-zapfendorf.de (Infos zur Internetseite siehe auch rechts).

Zur Terminplanung der „Frühschichten“ müssen wir abwarten, wie der aktuelle Stand in Sachen Corona Ende November sein wird.

Wir haben eine neue Internetseite!

Seit Kurzem präsentieren sich die Pfarreien Zapfendorf und Kirchschletten online in modernem Gewand


[STARTSEITE](#) [KONTAKT](#) [IMPRESSUM](#)
[HOME](#) [AKTUELLES](#) [GOTTESDIENSTE](#) [WAS IST, WENN...](#) [PFARREI](#) [GEMEINEN UND GRUPPEN](#) [KONTAKT](#) [Q](#)

[Aktuelle Meldungen](#) >


Zugegeben: Unser alter Internetauftritt war nicht mehr zeitgemäß. Nachdem auch im Team der ehrenamtlichen Helfer ein Wechsel bei der Betreuung der Internetseite www.pfarrei-zapfendorf.de anstand, folgte kurz darauf der wichtige große Schritt: die Umstellung auf das aktuelle und moderne Design, das vom Erzbistum Bamberg für die Pfarreien angeboten wird.

In diesem Zuge haben wir viele Informationen aktualisiert, bei einigen müssen wir noch ein bisschen nacharbeiten. Was Sie aber schon jetzt bekommen: Stets aktuelle Informationen aus Ihren Pfarrgemeinden.

Am wichtigsten ist uns der Bereich „Aktuelles“. Hier finden Sie zum einen die digitale Ausgabe unserer BEGEGNUNG, aber

auch alle zwei Wochen das AKTUELL, das Sie ansonsten in ausgedruckter Form in den Kirchen mitnehmen können. Somit stehen Ihnen diese Informationen auch zur Verfügung, wenn Sie einmal nicht persönlich in der Kirche vorbeischauchen können.

Und: Direkt auf der Startseite gibt es, unter den „Aktuellen Meldungen“, eine Verknüpfung zum Terminkalender. In diesen tragen wir wichtige Veranstaltungen ein, so dass Sie jederzeit und schnell nachschauen können, was ansteht.

Viel Spaß auf unserer neuen Internetseite. Für Verbesserungsvorschläge sind wir immer dankbar, genauso freuen wir uns über Unterstützung, etwa bei der Pflege des Terminkalenders. Sprechen Sie uns einfach an!
Johannes Michel

Unser neuer Seelsorgebereich Main-Itz

Personelle Veränderungen, Treffen und Corona



Seit dem 1. September 2019 sind die neuen Seelsorgebereiche in der Erzdiözese Bamberg in Kraft gesetzt. Nach wenigen Monaten mussten, wegen Corona, fast alle geplanten Aktivitäten zurückgestellt oder gestrichen werden. Der leitende Pfarrer Markus Schürer informierte auch die Ehrenamtlichen mit E-Mails regelmäßig und umfassend über die anstehenden Überlegungen, Aktivitäten und Entscheidungen. Wir spüren immer mehr, dass der persönliche Kontakt schon lange fehlt.

Personelle Veränderungen im Seelsorgebereich Main-Itz

Pastoralassistent Marek Bonk hat seine Ausbildungszeit im ehemaligen Pfarreienverbund Breitengüßbach-Kemmern beendet. Er wird in die Stadt Coburg wechseln. Ende September geht Pastoralreferent Manfred Herl in den wohlverdienten Ruhestand. Für ihn kommt am 1. September PR Mathias Schaller.

Unser neuer Seelsorgebereichsrat

Der neue Seelsorgebereichsrat hat zur Zeit 47 haupt- und ehrenamtliche Mitglieder. Die konstituierende Sitzung fand am 16. Oktober 2019 im Pfarrzentrum Breitengüßbach statt. Hier wurde die Vorstandschaft gewählt, die Zusammenarbeit besprochen und die wichtigsten Themen erarbeitet. Am 5. Februar 2020 fand die zweite Sitzung des Seelsorgebe-

reichsrates in Breitengüßbach statt. Pfarrer Schürer berichtete über die Treffen der Hauptamtlichen, die sich einmal im Monat treffen und konstruktiv zusammenarbeiten.

Für die nächste Wahl 2022 zum Pfarrgemeinderat und Seelsorgebereichsrat muss der Diözesanrat eine neue Satzung erlassen. Hier war man einstimmig der Meinung, dass auch in Zukunft die Pfarrgemeinderäte vor Ort gewählt werden sollten. Ein entsprechender Antrag wurde an den Diözesanrat gestellt.

Pfarrer Uttenreuther aus Hallstadt berichtete von dem Treffen in Frankfurt über den Synodalen Weg. Er sprach über die Themen, die dort behandelt wurden: Machtkontrolle, Homosexualität, Zölibat und Frauen in der Kirche. Der Bericht fand so großes Interesse, dass der Wunsch geäußert wurde, sich noch einen Abend mit diesem Thema zu beschäftigen. Wegen Corona konnte noch kein Termin stattfinden. Ebenso musste die geplante Sitzung am 6. Mai 2020 entfallen. Die nächste Sitzung ist für den 14. Oktober 2020 geplant.

Pastoralkonzept für den Seelsorgebereich

Pfarrer Schürer informierte, dass jeder Seelsorgebereich aufgefordert ist, für seinen Bereich ein Pastoralkonzept bis zum Sommer 2022 zu erarbeiten, an dem alle Gremien mitarbeiten sollen. Die Grund-

idee für diesen Prozess heißt: Kirche lebt vor Ort.

Verwaltungsleitung im Seelsorgebereich

Am 9. Juli 2020 hatte Pfarrer Markus Schürer die Kirchenpfleger und Kirchenverwaltungsvorstände unseres Seelsorgebereiches nach Hallstadt eingeladen, um mit DK Dr. Hohl zu diskutieren, wie die neu anzustellende Verwaltungsleitung sich auf die einzelnen Kirchenverwaltungen auswirkt. Im Gespräch wurde deut-

lich, dass es keine einheitlichen Lösungen geben wird, sondern die Zusammenarbeit mit den Kirchenverwaltungen individuell und flexibel, das bedeutet bedarfsorientiert, gestaltet werden kann.

Neues Logo

Für die Pfarrgemeinden im Seelsorgebereich wurde zudem ein einheitliches Logo entwickelt, das sich unter anderem auf den Internetseiten bereits wiederfindet.

Georg Ries

Wer glaubt, ist nie allein!

Wer glaubt, ist nie allein! Du, Herr, wirst mit uns sein mit deiner Kraft, die Leben schafft. Wer glaubt, ist nie allein.

So heißt es in dem schönen Glaubens- und Kirchenlied.

Einmal im Monat treffen wir uns, um Glauben zu teilen, Fragen zu stellen und uns auszutauschen. So erfahren wir ein Gefühl von Gemeinschaft und Getragen Sein. Grundlage unseres Gespräches ist das Sonntagsevangelium.

Herzliche Einladung zu folgenden Terminen im Seelsorgebereich (immer um 20:00 Uhr):

Mittwoch, 7. Oktober Zapfendorf, Pfarrheim

Mittwoch, 4. November, Rattelsdorf, Pfarrheim

Mittwoch, 2. Dezember, Ebing, Pfarrhaus



Erstkommunion und Firmung

Erstkommunion 2020

Wahrscheinlich wird jedem das Jahr 2020 in ganz besonderer Erinnerung verbleiben. Zumindest ist dies meine Hoffnung, dass das, was wir in diesem Halbjahr erlebt haben und erleben, einzigartig und einmal bleibt und nicht unsere Realität auf die Zukunft hin wird.

Die Corona-Beschränkungen hatten zur Folge, dass in diesem Jahr die 28 Kommunionkinder nicht gemeinsam ihr Fest der ersten heiligen Kommunion feiern konnten.

Nachdem in der Lockdown-Phase auch ein Versammlungsverbot herrschte, war es nicht möglich, eine Elternversammlung einberufen, um zu besprechen wie die Feier vonstatten gehen kann.

Stattdessen wurden, als es wieder erlaubt war, alle Kommunionkinder mit einem Elternteil zu einem Gottesdienst in die Kirche eingeladen. Die Teilnehmerbeschrän-

kungen machten nur dies möglich. Die Botschaft der Kar- und Ostertage wurde in diesem Gottesdienst thematisiert, da den Kindern die Mitfeier dieser besonderen Tage in diesem Jahr nicht möglich war. Im Anschluss wurde über Termin und Durchführung der Feier mit den Eltern gesprochen.

Letztendlich wurde am Wochenende 25./26. Juli in drei Gruppen die Kommunion gefeiert. Eine vierte kleine Gruppe wird Ende September ihre Feier begehen.

Für das Fest der ersten heiligen Kommunion hatten sich die Kommunionmütter ein sehr schönes Thema ausgesucht: „Mit Jesus auf dem Weg“. Dieses Thema ist für die Kommunion so schön, weil es ja nicht nur ein Motto für die Zeit der Vorbereitung und für den Festtag ist, sondern weil es ein Thema ist, das für die Kinder und für uns alle ein Leben lang gelten möge. Wir sind mit Jesus auf dem Weg, be-



gonnen hat dies mit der Taufe, die erste Kommunion ist eine weitere Station und Jesus möge tatsächlich ein Wegbegleiter auf dem Lebensweg auch bleiben. Bei der Kommunion empfangen wir sichtbar erstmal nur ein kleines Stückchen Brot. Bei der Gabenbereitung, wenn an das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern erinnert wird, erfolgt die Wandlung des Brotes in den Leib Christi. Dies ist ein Geheimnis, das größte Glaubensgeheimnis überhaupt. Und es ist schwer, das zu ver-

stehen, weil mit dem Kopf können wir das nicht verstehen und nicht erfassen. Diese kleine Stückchen Brot soll Jesus sein. Es ist ein Geheimnis, das nur in unserem Herzen geglaubt und erfasst werden kann. So wünschen wir unseren Kommunionkindern und ihren Familien, dass sie auf ihrem Weg Jesus Christus immer wieder empfangen. Denn Jesus lädt uns ein an seinen Tisch, jeden Tag, immer wieder neu, um uns zu stärken für unser Leben – unseren Weg.

Firmung 2020

Während der intensiven Corona-Phase erhielten wir auch einen Brief vom Ordinariat aus Bamberg, dass alle Firmvorbereitungen und Firmfeiern abgesagt werden müssen.

So konnten im Frühjahr und Sommer keine Firm-Aktionstage und -Gottesdienste mit den Firmlingen durchgeführt werden.

Inzwischen wurden bei der zuständigen Stelle neue Firmtermine beantragt. Die Firmung in Zapfendorf soll am Samstag 12.12.2020 stattfinden.

Hochwürdigster Herr Erzbischof Dr. Ludwig Schick wird das Firmsakrament selbst spenden.

Allerdings ist dies der Stand von August 2020. Wir wissen beziehungsweise niemand weiß, wie sich die Corona-Pandemie weiter entwickelt und welche Auswirkungen dies auf Gruppenangebote, Gottesdienste und Veranstaltungen haben wird.

Alle Firmlinge werden angeschrieben und zu den Aktionstagen eingeladen. Es kann sein, dass die Gruppen geteilt und in kleineren Einheiten gearbeitet werden muss.

Inzwischen gibt es auch für die Pfarrhei-



me Hygiene- und Infektionsschutz-Vorgaben, die nur einer bestimmten Anzahl von Teilnehmern den Zutritt erlaubt.

So bleibt es ein organisatorischer Kraftakt und Spagat die inhaltlichen Botschaften mit den Vorgaben der Corona-Vorschriften zu verknüpfen. Es ist schwierig für alle Beteiligten. Dennoch bleibt die Botschaft bestehen und Gottes Geist weht und wirkt auch und vielleicht sogar besonders in diesen schwierigen Zeiten.

Christine Goltz

Erster Gottesdienst zu Corona-Zeiten in Oberoberndorf

Rechtzeitig zum Kirchweihsonntag in Oberoberndorf am 10. Mai 2020 durfte die Kirchengemeinde wieder einen Gottesdienst abhalten. Aufgrund der Corona-Pandemie herrschten zwar strenge Schutz- und Hygienevorschriften, aber mit vereinten Kräften konnten wir einen Gottesdienst auf dem Kirchenvorplatz abhalten. Alle haben sich gefreut, dass wir nach dem Shutdown endlich wieder gemeinsam eine heilige Messe feiern dürfen und so haben wir bereits am Freitag zuvor eine Stellprobe gemacht. Der Gottesdienst war sehr gut besucht und man hat gespürt, dass jeder froh war, dass wieder ein Stück Normalität zurückgekehrt ist und man wieder gemeinsam Gottesdienst feiern durfte. Es war für alle zwar ein bisschen ungewohnt, mit großen Abstand und Maske zu beten und zu singen, aber

jeder hatte viel Verständnis dafür. Pfarrer Kurian hat den Gottesdienst österlich gestaltet, da er es aufgrund der aktuellen Lage für wichtig hielt, dass wichtigste Fest im katholischen Kirchenjahr nachzuholen. Er hat sehr hoffnungsvoll und ermutigend gepredigt und gesagt, dass es wichtig ist, gerade jetzt zusammen zu halten und nicht zu verzweifeln. „Habt keine Angst im Herzen, Gott lässt uns nicht alleine.“ Er bewundert die Solidarität unter den Mitmenschen und hofft, dass diese auch nach der Krise anhält.

Auch in den nachfolgenden Wochen haben immer wieder Gottesdienste in Oberoberndorf stattgefunden, da die Pfarrkirche in Kirchschletten aktuell renoviert wird.

Christina Dorscht



10



Kinderbus für Kinderkrippe



v.l.: Tanja Schmitt (Geschäftsstellenleiterin), Renate Schäfer (Kindertagesstätte St. Franziskus), Pfarrer Kurian Chackupurackal und Direktor Michael Lieb (Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen-Volksbank Bad Staffelstein eG).

Die katholische Kindertagesstätte St. Franziskus in Zapfendorf freut sich über einen VRmobil-Kinderbus für die Kinderkrippe im Wert von rund 5.200 Euro. Vorstandsvorsitzender Michael Lieb und Geschäftsstellenleiterin Tanja Schmitt übergaben diesen an die Einrichtung.

Der Sechs-Sitzer, der mit einem Elektroantrieb ausgestattet ist, wurde von Renate Schäfer, Leiterin der Kindertagesstätte, sowie Pfarrer Kurian Chackupurackal, als auch den Kleinsten mit Begeisterung entgegengenommen. Der Kinderbus verfügt über einstellbare Sitze mit Sicherheitsgurten, selbstlenkende Vorderräder, eine Handbremse und eine Sicherheitsschleife mit Notbremsfunktion. Bei schönem Wetter können die Kinder das Cabrio-Feeling genießen. Aber auch bei Regen kann der Bus im Freien verwendet werden, denn das Regendach ist bei Bedarf schnell

aufgespannt. Auch für die Erzieherinnen sind die Fahrten zukünftig entspannter, da der Kinderbus einen Elektroantrieb mit zwei Gängen hat und selbst bei voller Besetzung nur von einer Person geschoben werden kann.

Renate Schäfer bedankte sich, auch im Namen der Kinder und deren Eltern, nochmals herzlich für die großzügige Spende, die aus dem Reinertrag des Gewinnsparens finanziert wurde.

Die Spende stammt aus dem Zweckertrag des Gewinnsparens. Mit dem Erlös aus dem Gewinnsparen unterstützt die Raiffeisen-Volksbank Bad Staffelstein eG regelmäßig soziale, karitative und gemeinnützige Einrichtungen und Projekte. So konnte sie 2019 insgesamt über 47.000 Euro an Spenden in ihrem Geschäftsgebiet Bad Staffelstein, Ebensfeld und Zapfendorf ausreichen.

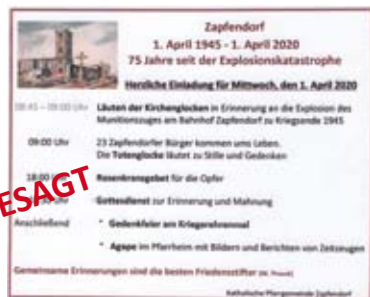
Von Josefi bis Maria Himmelfahrt

Feiern und Feste unter Coronabedingungen

Die Frühschichten in der Fastenzeit: Da die Corona-Pandemie alles kirchliche Leben lahmlegte, war die erste Frühschicht auch die letzte Frühschicht für diese österreichische Fastenzeit 2020.



Der 1. April 1945 bis 1. April 2020: 75 Jahre seit der großen Explosionskatastrophe am Zapfendorfer Bahnhof



Palmsonntag: Palmprozession und Gottesdienst abgesagt – dafür Palmzweige in der Kirche zum Mitnehmen



Gründonnerstag: Abendmahlfeier und Ölbergandacht abgesagt – Stille!



Karfreitag: Feier des Leidens und Sterbens Jesu, Kinderkreuzweg (gestaltet von den Kommunionkindern) abgesagt – dafür Meditationsmusik in der leeren Kirche



Osternacht: Die Osternachtsfeier wird abgesagt. Das Osterlicht für zu Hause kann an der Osterkerze entzündet werden.



Osterfrühstück und Osterbrunnen



Weißer Sonntag: Gottesdienst ohne Kommunionkinder und Pfarrgemeinde



Markusprozession



Jubelkommunion in den Gemeinden



Marienmonat Mai: Maiandachten



Feiern und Feste

Sternbittgang nach Unterleiterbach

ABGESAGT

Christi Himmelfahrt: Jesus geht zurück zum Vater im Himmel. Die Prozession wird abgesagt, die Fahrzeugsegnung findet statt.



Pfingsten: Jesus sendet den Heiligen Geist in unserer Welt

GOTTESDIENST
EINGESCHRÄNKT MÖGLICH

**Patronatsfest und Kirchweih in Zapfen-
dorf:** Festgottesdienst mit Familienchor

GOTTESDIENST
EINGESCHRÄNKT MÖGLICH

Fronleichnam: erinnert wird an die Gegenwart Jesu in der Hostie. Die Fronleichnamsprozession fällt aus.



14



Firmung

VERSCHOBEN

Pfarrwallfahrt**ABGESAGT**

Bibelkreis (findet ab Oktober unter Einhaltung der Hygienevorschriften wieder statt, siehe Seite 7)

Kinderkirche

Frauenfrühstück

Seniorenachmittag

Dämmerchoppen

Spiel und Spaß

**BIS AUF WEITERES
ABGESAGT**

An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen Kirchgängern, die trotz vieler Beschwerden unseren Kirchen die Treue halten und zu unseren Gottesdiensten kommen.

Nur gemeinsam sind wir stark!

Christine Enzi

Foto Vierzehnheiligen: Ermell (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Vierzehnheiligen_Portal_P3RM0888-PSD.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

relativ

Manche Menschen
sind momentan
systemrelevant.

Alle Menschen
sind immer
herzrelevant.



Peter Schott
In: Pfarrbriefservice.de

Bild: Peter Weidemann. In: Pfarrbriefservice.de

Bruder Konrad von Parzham

Heiligenfiguren in unseren Kirchen



Bürgerlich: Johann Evangelist Birndorfer, * 22. Dezember 1818 in Parzham bei Bad Griesbach, + 21. April 1894 in Altötting. Namenstag: 21. April. Darstellung: bärtiger Pförtner in Kapuzinerkutte; oft auch mit einem Brotkorb, den Kindern Brot austeilend. Patron: Bruder Konrad wird in allen Nöten angerufen.

Bedeutung des Namens: „der tapfere Berater“ (althochdeutsch)

Der Ausdruck »Hinz und Kunz« (eigentlich Heinrich und Konrad) zeigt, dass die Namen Heinrich und Konrad im Mittelalter sehr verbreitet waren.

Ein bekannter Namensträger ist Konrad Adenauer (von 1949 bis 1963 Bundeskanzler der BRD.)

Johann Birndorfer wurde als elftes von zwölf Kindern der Bauersleute Bartholomäus und Gertrud Birndorfer in Parzham geboren. Bis zu seinem 31. Lebensjahr arbeitete er am elterlichen Hof. 1849 trat er als Laienbruder in das Kapuzinerkloster St. Anna in Altötting ein. Drei Jahre später legte Johann Birndorfer seine Gelübde ab und bekam den Ordensnamen Konrad. Im Jahre 1852 übertrug man ihm das Amt des Klosterpförtners.

Der „ewige Pförtner“

Die Tätigkeit des Pförtners war eine arbeitsintensive und verantwortungsvolle Aufgabe. Da die Kapuziner die Wallfahrten in Altötting betreuten, klopfen täglich Hilfe suchende Wallfahrer an die Klosterpforte. Bruder Konrad musste Fragen beantworten, Bitten erfüllen, Aufträge erledigen und die Bücher über die eingegangenen Gelder von Messintentionen und Spenden führen.

Jahr für Jahr erfüllte er gewissenhaft, freundlich und immer hilfsbereit diesen Dienst. Das brachte ihm den Beinamen „der ewige Pförtner“ ein.

Es braucht keine großen Taten, um ein Heiliger zu werden

Von seinem Platz an der Klosterpforte konnte Bruder Konrad durch ein Fenster auf den Altar mit dem Tabernakel blicken. So ruhte er ganz im Bewusstsein der Gegenwart Gottes. Wichtig waren ihm der tägliche Kommunionempfang, die Herz-Jesu-Verehrung und die Verehrung der

Gottesmutter. Nahezu jeden Morgen ministrierte er in der Gnadenkapelle.

Im Volk sprach es sich bald herum, dass der Pförtner des Annaklosters ein heiligmäßiger Mann sei. Immer mehr ratsuchende Menschen kamen mit ihren Sorgen und Anliegen zu ihm. Für jedermann hatte er ein gutes Wort und eine helfende Hand. Nie wurde er ungeduldig, laut oder zornig.

Heiligsprechung am Pfingstsonntag des Jahres 1934 durch Papst Pius XI.

Am 21. April 1894 verstarb Bruder Konrad im Alter von 76 Jahren. Der Sarkophag aus Stein mit den Reliquien des Heiligen befindet sich in der kürzlich neu renovierten Kapuzinerkirche, die 1953 in „Bruder-Konrad-Kirche“ umbenannt wurde. Aus dem Annakloster wurde das Konradkloster.

Im Jahre 1934 wurde Bruder Konrad durch Papst Pius XI. heiliggesprochen. In Deutschland gaben damals Hitler und der Nationalsozialismus den Ton an. Mit dieser Heiligsprechung zeigte der Papst einen Gegenentwurf zur Ideologie des Nati-

onalsozialismus: Dem „Herrenmenschen“ stellte er das demütige und selbstlose Dienen eines Pförtners gegenüber.

Der Bruder-Konrad-Brunnen (Foto unten) befindet sich rechts neben dem Kircheneingang. Die Figur zeigt den Heiligen mit einem Krug aus dem Wasser fließt. Dieses Brunnenwasser läuft über eine Reliquie des Heiligen. Viele Pilger kommen hierher und benetzen sich die Augen mit dem Wasser, oder sie nehmen ein Fläschchen mit Wasser als Hilfe gegen Augenleiden mit nach Hause.



Die Bruder-Konrad-Figur in der Zapfendorfer Kirche

Vor der Kirchenrenovierung 2007 war die Figur des heiligen Bruder Konrad eine der drei Figuren links am Hauptportal der Pfarrkirche (Foto oben). Die farbige Fassung und einen Platz an den Seitenwänden erhielten die drei Heiligen erst im Rahmen der Kirchenrenovierung.

Zitat aus dem Heimatbuch „Zapfendorf: Landschaft-Geschichte-Kultur“: „Am 18. Januar 1952 schrieb ein Herr Roll aus Bamberg an Pfarrer Hagel, dass der Bildhauer Sauer in Pünzendorf, der sich als Schwerkriegsbeschädigter erst nach dem Krieg der Holzbildkunst zuwandte, der Kirche einen Hl. Bruder Konrad vermachte. Der Hl. Bruder Konrad sei ein weiteres Bildwerk dieses fränkischen Künstlers aus dem Bamberger Umland.“ (S. 491f)

Christine Enzi



Segensreiche Primizfeier

Die Neupriester Tobias Löffler und Christian Wohlfahrt spendeten den Primizsegen



Bei schönem Wetter feierten die Neupriester im Erzbistum Bamberg, Tobias Löffler und Christian Wohlfahrt, eine Primizfeier im Park der Abtei Maria Frieden. Die Schwestern der Abtei hatten hierzu eingeladen. Viele Menschen waren der Einladung bei entsprechenden Abstandsbestimmungen gefolgt. Auch die Benediktinerinnen freuten sich, der Heiligen Messe beizuwohnen.

18 Erzbischof Ludwig Schick weihte die beiden Neupriester Ende Juni 2020 im Bamberger Dom zu Priestern. Trotz der Corona-Pandemie war die Weihe nicht verschoben worden, denn gerade in schwierigen Zeiten berufe Jesus Christus Menschen, ihm zu folgen, so Schick.

Tobias Löffler (29) ist in Bamberg geboren und hat zunächst in Erlangen-Nürnberg

und Heidelberg evangelische Theologie studiert. 2014 konvertierte er zum katholischen Glauben und studierte dann in Würzburg katholische Theologie. Christian Wohlfahrt (37) wurde in Pegnitz geboren und ist gelernter Masseur und medizinischer Bademeister. Er schlug bei den Oblaten im Rheinkreis Neuss 2005 den zweiten Bildungsweg ein und machte 2011 das Abitur am Abendgymnasium Viersen-Dülken. Danach trat er ins Bamberger Priesterseminar ein, in Würzburg studierte er Theologie.

Mutter Mechthild Thürmer OSB bedankte sich im Anschluss an die Messfeier herzlich bei den Neupriestern für deren Besuch und die Primizfeier mit anschließendem Primizsegen.

Geburtstagsfeier des Kräutergartens der Abtei Maria Frieden

Am Fest Maria Himmelfahrt, dem 15. August 2020, luden die Benediktinerinnen der Abtei Maria Frieden in Kirchschletten bei Zapfendorf zu einer kleinen Geburtstagsfeier ihres Kräutergartens ein. Seit fünf Jahren gibt es den klostereigenen Kräutergarten. Neben einer Kräuter- und Klosterführungen gab es Leckeres mit Kräutern, Kaffee, Kuchen sowie einen kleinen Flohmarkt. Auch die Möglichkeit zu Gespräch und Begegnung war gegeben.

Passend zum Hochfest wurden am Abend zuvor Kräuterbuschen gebunden, der mit einer Lichterprozession zur nahegelegenen Stempelpkapelle endete.

Abtei Maria Frieden



Nachtrag: Treffen der Ehrenamtlichen im Dezember 2019





Eiswagen: Der Eiswagen war da! Passend zu den sommerlich heißen Temperaturen haben wir uns das leckere Eis schmecken lassen. Vielen Dank an den Elternbeirat!

Ferien-Wohlfühlbuch: Auch das Personal hat die Kinder vermisst und will den Familien durch das Ferien-Wohlfühlbuch Tipps für einen spannenden Sommer in der Heimat mitgeben.

Korb flechten: Danke an Uli, dass das Körbe flechten mit den Vorschulkindern noch geklappt hat!



20





Steinschlange: Während der Corona-Zeit hat die Steinschlange vor der Kita-Eingangstür Farbe und Freude in den Alltag gebracht.

Vorschulkinder-Abschlussfest: 1, 2, 3, die Kitazeit ist vorbei! Wir verabschieden unsere Vorschulkinder mit einem schönen Abend bei Schatzsuche, Pizza essen, Insektenhotels gestalten und einem Lagerfeuer.





Zum Abschied schenken die Vorschulkinder dem Kindergarten ein Insektenhotel und eine Girlande mit ihren Erinnerungsfotos. Wir freuen uns sehr darüber.

Alle Vorschulkinder bekamen von der VR Bank Bamberg eine kleine Schultüte und einen Gutschein. Vielen Dank dafür.



Für das neue Kindergartenjahr gestalten die Kinder der Pinguingruppe eine neue Jesuskerze für die täglichen Gebete und religiösen Angebote.



Zum Abschluss für die Vorschulkinder machten wir eine Gespensterschatzsuche quer durch Zapfendorf, wobei verschiedenste Aufgaben erledigt werden mussten. Bei der Eisdiele gab es für alle Kinder eine Stärkung. Alle Kinder hatten eine selbst genähte Maske zum Abschied bekommen. Hier kam sie gleich zum Einsatz. Zum Ausklang hörten wir eine Geschichte und sangen Lieder am Lagerfeuer. Wir wünschen allen Kindern einen guten Start in die Schule.



Im Dezember 2019 bestaunten die Kinder die Baustelle des Krippenneubaus. Die Bodenplatte ist bereits fertig. Im April 2020 war der Rohbau bereits fast fertig. Im Juli ist schon das Dach geschlossen und die Fenster eingebaut. Jetzt wird an der Fassade gearbeitet. Der Umzug ist für März 2021 geplant.



23

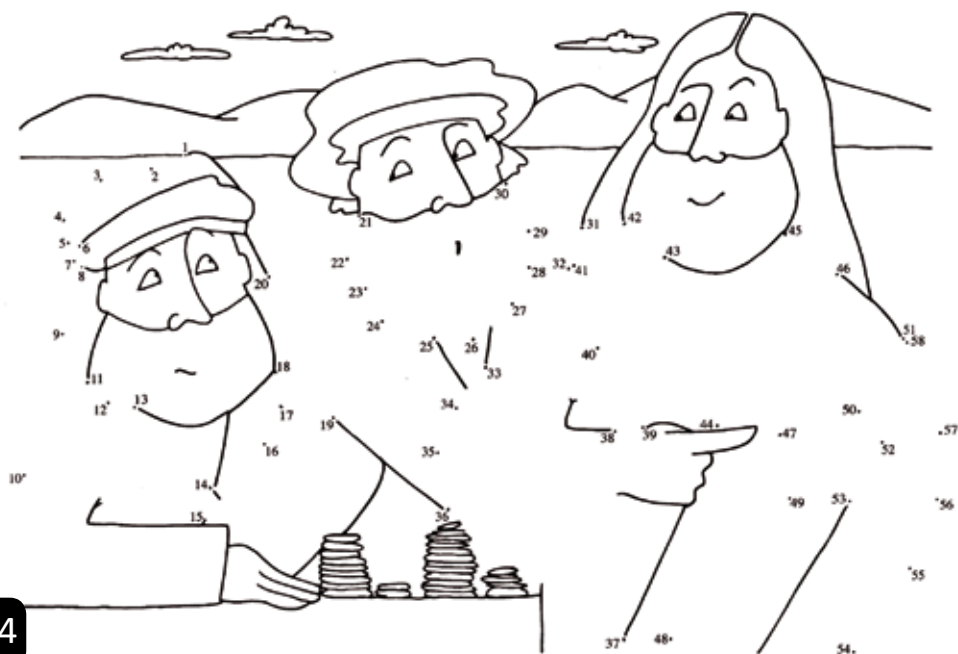


Mit Jesus befreundet

Dass Matthäus ein Freund Jesu geworden ist, hat damals viele Menschen bestimmt überrascht. Denn Matthäus war von Beruf Zöllner. Er saß an seiner Zollstation und hatte das Recht, von jedem Menschen, der an dieser Station vorbei wollte, Geld zu verlangen. Klar, dass die Zöllner nicht beliebt waren; im Gegenteil: die Menschen haben sie gemieden und niemand wollte mit ihnen befreundet sein.

Doch Jesus hat nicht auf solche Äußerlichkeiten geachtet. Ihm war der Beruf egal. Er hat auf den Menschen gesehen. Und er wollte mit Matthäus befreundet sein. Deshalb ist er eines Tages zu der Zollstation gegangen und hat den Matthäus aufgefordert, seinen Beruf als Zöllner aufzugeben und ihm als sein Jünger nachzufolgen. Matthäus hat das getan und wurde so zu einem der zwölf Apostel.

Doch Matthäus war noch etwas mehr als einer der Apostel. Er hat auch ein Evangelium geschrieben, das heißt eine Erzählung von Jesu Leben und Wirken. Evangelium heißt übersetzt Frohe Botschaft, weil wir erfahren, wie sehr Gott uns liebt. Das Evangelium von Matthäus ist das Erste der vier Evangelien in der Bibel.



TIM & LAURA www.wahnsinniger.de





PREISRÄTSEL!!! Wo entstand unser Bild?

Für die Rätselfreunde unter unseren Lesern haben wir uns etwas Besonderes ausgedacht.

Diesmal fragen wir: Auf dem bisherigen Höhepunkt der Corona-Pandemie, während des Lockdowns im Frühling, bemalten viele Kinder Steine und legten sie aus. Ganz markant war (und ist) in Zapfendorf ein Ort, der besonders viele Steine beheimatet. Wo ist das?

Wenn Sie die Lösung wissen, schicken Sie einfach eine Postkarte an *Johannes Michel*, Stichwort: *Pfarrbrief-Rätsel, Bamberger Straße 30, 96199 Zapfendorf*. Gerne können Sie die Lösung auch per E-Mail einsenden, und zwar an zapfendorf@journalist-michel.de (Betreff: Pfarrbrief-Rätsel). Vergessen Sie nicht, Ihre Adressdaten anzugeben. Einsendeschluss ist der 19. Oktober 2020.

Zu gewinnen gibt es einen Gutschein von der Gastwirtschaft Jüngling in Zapfendorf.

Übrigens: Glückliche Gewinner des letzten Rätsels waren Petra Boll und Thomas Kern aus Zapfendorf. Die Lösung lautete: Schönstattzentrum, Marienberg, Dörnwaterlos



Trennen Sie einfach diesen Abschnitt ab und kleben Sie ihn auf eine Postkarte (Infos oben). Natürlich können Sie ihn auch einfach im Pfarrbüro Zapfendorf abgeben.

Wo entstand das Bild?

Name:

Anschrift:

Telefon:

Nachfolge: Lebenshilfe in der Krise

Wenn Jesus in den Evangelien mit Menschen über das Thema „Nachfolge“ spricht, erscheint er oft schroff und ablehnend. So gar nicht zur Nachfolge einladend. Ich denke, das hat einen sehr guten Grund: Er versucht deutlich zu machen, was Nachfolge bedeutet.

Nachfolge ist – als Erstes – nicht die Nachfolge der anderen, sondern kann immer nur meine Nachfolge sein. Und weil es meine Nachfolge ist, muss ich mir im Klaren sein, was ich bereit bin, auf mich zu nehmen; wie konsequent ich sein kann. Jesu Worte mögen schroff klingen, abweisend, überfordernd – sie sind ernst und ehrlich. Ich soll die Christusnachfolge nicht auf die leichte Schulter nehmen, das ist nichts für nebenbei, sondern erfordert den ganzen Menschen. Noch mehr: Leben in der Nachfolge ist ein Leben unter ganz anderen Bedingungen und Gegebenheiten.

Ein Leben unter ganz anderen Bedingungen und Gegebenheiten erfahren wir alle in diesem Jahr. Einschränkungen in fast allen Lebensbereichen und in der ganz normalen Alltagsgestaltung, die wir nicht für möglich gehalten haben. Können wir in dieser Situation die Worte Jesu von der Nachfolge helfen?

Wenn Jesus über die Nachfolge spricht, mahnt er dazu, sich in diesem Leben nicht zu sehr einzurichten. Heimat und Geborgenheit sind für jeden Menschen wichtig.

Doch wo finde ich Heimat und Geborgenheit und das damit verbundene Gefühl der Sicherheit? Der Corona-Virus führte uns vor Augen, wie brüchig die Sicherheiten des Alltags sein können. Obwohl ich ein Dach über dem Kopf habe, der Kühlschrank voll ist, sich eigentlich nicht viel verändert hat, beschleicht mich manchmal ein Gefühl des Ausgeliefertseins und der Schutzlosigkeit. Wo finde ich Halt? Der Nachfolger findet Halt bei dem, dem er nachfolgt. Mag Jesus auch keinen Platz im Leben haben, ist er nicht heimatlos. Jesus hat Heimat in der Liebe, hat Heimat im Himmel, hat Heimat bei Gott.

Mögen wir uns in diesen Monaten auch unsicher und ausgeliefert fühlen – ich glaube fest daran: Wir haben Heimat bei Gott, von dem wir kommen und wohin wir gehen und wir sind geborgen in seiner Liebe.

Nachfolge – das ist auch ein neuer Blick auf das Leben und eine Neuordnung der Prioritäten. Auch das ist eine Lehre dieses Jahres: Sich von Menschen, auch von geliebten Menschen, fernzuhalten, kann der größte Liebesdienst sein, den ich ihnen zurzeit leisten kann. Mein jetziges Verhalten ist so wenig delegierbar wie meine Nachfolge. Ich bin gefragt. Und ich schränke mich ein. Was ist mir wirklich wichtig? Loslassen können. Mich selbst loszulassen, um für den Nächsten und damit für Gott frei zu sein.

Michael Tillmann

Wenn es keine Gutmenschen gäbe ...

Menschen, die anderen Menschen selbstlos helfen und Verantwortung übernehmen für den Nächsten und die Gesellschaft, wer-

den von manchen als „Gutmenschen“ bezeichnet – und dieser „Titel“ ist kein Lob, sondern stellt eine Diffamierung dar. Diese abstoßende Entwicklung kritisiert die



Caritas in ihrer Jahreskampagne 2020 „Sei gut, Mensch!“ In den letzten Jahren hat sich diese Entwicklung noch verschärft. Nicht nur, dass „Gaffer“ Hilfskräfte zum Beispiel bei Unfällen durch ihr Verhalten behindern, inzwischen kommt es sogar regelmäßig zu Übergriffen auf Polizisten, Feuerwehrleute und Sanitäter. Verbale Pöbeleien und gewalttätige Übergriffe

sind leider keine Seltenheit mehr. Müssen zum Beispiel aus Sicherheitsgründen oder um einen Einsatz zu gewährleisten, Straßen abgesperrt werden, fehlt manchen betroffenen Anwohnern dafür das Verständnis. Selbst Notarzteinsätze, bei denen es um Leben und Tod geht, sind vor Behinderungen nicht sicher.

Vielleicht kennen Sie aus Ihrer Kindheit noch die Rätselart, zwei eigentlich identische Bilder miteinander zu vergleichen und die kleinen Unterschiede zu finden. Schauen Sie auf die beiden Bilder auf dieser Seite. Wo sind die Unterschiede? Klar, die, die helfen, fehlen, weil sie belästigt und angegriffen wurden. Und die Folge: Die, die Hilfe brauchen – und das kann potenziell jede und jeder sein – erhalten keine Hilfe mehr. So weit darf es nicht kommen.

Jede und jeder Einzelne ist gefragt: Sein eigenes Verhalten zu hinterfragen und Zivilcourage zu haben, wenn Hilfskräfte durch andere gestört oder angegriffen werden.

Der verwundete Gott – krisenerprobter Perspektivwechsel

Wird wieder alles so, wie es einmal war?“ Kaum eine andere Frage geht den krisengebeutelten Menschen unserer Tage öfters über die Lippen als diese. Aufgewühlt blicken sie auf zermürbende Wochen und Monate zurück. Fast zweckoptimistisch wird der Fokus auf das Kommende gelegt – in der Hoffnung, dort so viel Vertrautes wie möglich wiederzuentdecken. Doch ist das realistisch? Vermutlich eher nicht. Diese Vorahnung schwingt in der eingangs aufgegriffenen Frage bereits mit.

Mit Sicherheit lässt sich in den meisten alltäglichen Abläufen wieder eine sich bewäh-

rende Routine einstellen. Die gesellschaftlichen Krisenmechanismen haben schließlich funktioniert. Trotzdem tritt in all unserem künftigen Tun eine gewisse ‚Unverfügbarkeit‘ (Hartmut Rosa) zum Vorschein. So sehr wir uns auch darum bemühen, sämtliche Bereiche des Lebens wissenschaftlich zu erforschen, ökonomisch zu erschließen, politisch zu regulieren und rechtlich abzusichern, so wenig wird es uns gelingen, das Negative gänzlich zu eliminieren. Vielmehr haben Viren nochmals in besonderer Schärfe offengelegt: Jedes menschliche Leben ist und bleibt verwundbar.

Mit Krisenphänomenen kennen wir uns

Zum Nachdenken

ja inzwischen bestens aus: der Diesel, das Klima oder die Digitalisierung lassen wohlweise grüßen. Allerdings gelang es bislang, die Welt da draußen möglichst weit wegzuhalten und das Glück in unserem je eigenen Auenland zu suchen. Die Corona-Krise hingegen konfrontierte ausnahmslos jede und jeden mit der Brüchigkeit des eigenen Lebens.

Solche Ambivalenzen menschlicher Existenz sind für Theologie und Kirche eigentlich nicht überraschend. Aus ihren langen Traditionen ist ihnen das Dilemma zwischen Größe und Grenze des Menschen bewusst. Dennoch verhielten sich beide in den vergangenen Monaten augenscheinlich sehr ruhig – für manchen neutralen Beobachter sogar zu ruhig.

Nicht überstürzt oder mit schrägen Positionen an die Öffentlichkeit zu gehen, ist vollkommen richtig und absolut redlich. Dennoch wirkt es bis heute so, als wären Theologie und Kirche im gesellschaftlichen Spektrum nicht antreffbar gewesen. Worin liegen die Gründe dafür? Befürchtete man etwa, bestätigt zu bekommen, überflüssig zu sein und ausgedient zu haben? Oder ließ die derzeitige Krise auch unsere bisherigen Antwortversuche verstummen? Denn seit Corona steht fest: Jede billige und halbherzige Vertröstung, wonach es der liebe Gott schon irgendwie richten wird, verbietet sich. Stattdessen bedarf es eines intensiveren Austausches darüber, wie angesichts zahlreicher Krisen lebensdienlich von Gott gesprochen werden kann.

28

Die aktuelle Situation verändert somit Theologie und Kirche – anders ließe sich christliche Zeitgenossenschaft auch gar nicht denken (vgl. AG 11-12). Wer sich zu einem kritisch-konstruktiven Gegenwartsbezug verpflichtet, kann die ‚Zeichen der Zeit‘ nicht einfach ausklammern. Infolgedessen ergibt sich der Auftrag, die eigene Verkündigung näher zu analysieren und neue Akzente zu setzen – bescheidener und ehrli-

cher, weniger lehrend und mehr lernend, an den klassischen Orten der Verkündigung ebenso wie am Küchentisch, am Lagerfeuer oder am Tresen an der Bar.

Womöglich lässt sich ein schöpfungstheologischer und paulinischer Faden für die heutige Zeit neu weiterspinnen: Nach christlichem Verständnis ist die Welt mitsamt ihren Ordnungen kein selbstverständliches Faktum, sondern ein *donum*, das heißt eine von Gott gewollte und geschenkte Gabe an den Menschen. Dieser darf sie in freier Eigenverantwortung weiter gestalten. Gott hat sich dadurch gewissermaßen selbst eine Grenze gesetzt, um menschliche Freiheit zu ermöglichen – mit all den dazugehörigen Konsequenzen und Risiken.

Dennoch ist er kein weltenthobener Herrscher geworden, sondern bleibt ein treuer Partner des Menschen – selbst bis in den dunkelsten aller Abgründe hinein: den Tod. Im Kreuzestod Jesu von Nazareth hat sich niemand geringer als Gott persönlich verwunden lassen (Jürgen Moltmann). Mit seinem Tod wird deutlich: Er ist sowohl All-Macht als auch All-Leid. Demnach finden sogar Leid und Tod in Gott ihre letzte Bestimmung.

Für den Apostel Paulus stellt das Kreuz daher nicht weniger als den Wendepunkt der Geschichte dar (vgl. Röm 14, 17; Gal 5, 22; 1 Thess 1, 6): Seit Tod und Auferstehung Jesu gibt es nämlich keine Zeit mehr, die nicht auch Gottes Zeit wäre. Jeder Augenblick – so bitter und dunkel oder so hell und freundlich er auch sein mag – ist zugleich durchtränkt von seiner verwandelnden Anwesenheit.

Eine derart erlösende Lebenseinstellung vermag es, das Leben von morgen selbst in so manchen Widrigkeiten zu bejahen. Aber auch das hat Corona gezeigt: Diese christliche Option kann (!) zur Bereicherung werden, sie muss es jedoch nicht.

Philip Theuermann, In: Pfarrbriefservice.de